



250
HAMBURGS GLÜCKSELIGKEIT.
HAMBURGS FREUDE.

Z W O

EHEDEM GEFERTIGTE

S E R E N A T E N

V O N

WEICHMANN.



Braunschweig,
bei sel. Lud. Schröeders Wittwe. 1746.

HAMBURGS GLÜCKSELIGKEIT

HAMBURGS FREUDE

UND
IHRER
GEMEINSCHAFT
GEMEINSCHAFT
GEMEINSCHAFT

ERREICHEN

VON

WICHMANN



Verlag
bei der Buchdruckerei
Wittenberg 1746





DER *DANKBARN* TAUBE
FRIEDENS-BLATT
UND
DIESE FRIEDENS-LIEDER WEIHT
DER
GLÜCKLICH-FROHEN HAMMONS-STADT
EIN GLEICHER TRIEB DER
DANKBARKEIT.

* * * * *

Virg. Aen. I. 604.

- - - *grates persolvere dignas*
Non opis est nostrae.



DER DANKBARBN TAUBE
FRIEDENS-BLATT
UND
DIESE FRIEDENS-LIEDER WEIHT
DER
GLÜCKLICHSTEN HAMMONS-STADT
EIN GLEICHER TRIEB DER
DANKBARKEIT.

.....
Herrn Hofrath
Herrn Hofrath



Folgende Stücke find, bei des Verfassers ehemaligem, ihm so gar
angenehm gewesenem Aufenthalt in Hamburg, vor mehr
denn zwanzig Jahren verfertigt worden. HAMBURGS
GLÜCKSELIGKEIT und FREUDE liegen jedoch selbigem
noch itzo nicht weniger am Herzen, wie damals, und er hat im viel-
jährigen Mit-Genuß von beiden, nur als ein Fremdling, solchen vergnüg-
lichen Anteil gehabt, daß er ohne die lebhafteste Empfindung nie dar-
an gedenket. Wie stark indessen diese auch immer seyn kann: so
groß ist zugleich die damit verknüpfte unaufhörliche Dank-Be-
gierde, und sein Bemühen ist schon lange dahin gegangen, durch ein æuf-
serliches Zeugniß selbige zu erkennen zu geben. Er hat gleichfals in so
fern seinen Wunsch erreicht, daß er den gesuchten Anlaß gefunden,
einzelnen Hamburgischen Freunden sie zu bezeugen; darüber z. E. in
dem Verzeichniß der von dem berühmten Hof-Stempel-Schneider
Koch gegrabenen Münzen sich ein Beweis findet. Zugleich aber und
vornemlich ist des Verfassers unausgesetzte Absicht gewesen, wie er sei-
ne, auch gegen die gemeine Stadt hegende, besondere Verbindlichkeit



mittelt eines öffentlichen Denkmals mögte zu Tage legen, und er gedachte dieses ebenfalls durch eine Münze zu bewirken, welche auf einer Seite das vorstehende Sinn-Bild, auf der andern die zwischen der GLÜCKSELIGKEIT und FREUDE, in einer wachsamten Ruhe, sitzende HAMMONIA hätte darstellen sollen. Nur haben gewisse Vorfälle, und insonderheit das zu früh erfolgte Absterben des erwehnten großen Künstlers, bisher selbiges behindert. Könnten inzwischen die durch den neuen Druck wiederholten feierlichsten Wünsche, nebst obiger symbolischen Bezeugung eines geflissensten Dank-Eifers, zu einem nicht gänzlich unwehrten Denkmale dienen: so würde der Verfasser vorerst und in so weit darunter beruhiget seyn.

Die Ahrt dieses Drucks ist sonst so wenig unnützlich, als fremd oder neu, und es stünde leicht eine namhafte Anzal von Teutschen, dergestalt gedruckten, Büchern zusammen zu bringen. Das vornehmste Absehen bei selbigen ist vermutlich dieses gewesen, daß wir auf den Einfall geraten mögten, nach dem Vorgange der Engländer und Holländer, die sonst übliche Teutsche oder Münch-Schrift, die vordem bei ihnen ebenfalls im durchgängigen Gebrauch war, dereinst abzustellen, und dadurch den Ausländern, auch unserer eigenen Jugend die Teutsche Sprache so viel mehr zu erleichtern. Wir könnten alsdann freilich mancher Last überhoben seyn, und diejenige viele Zeit mit besserem Nutzen gebrauchen, welche zu Beibringung und Erlernung des gedruckten und geschriebenen,



nen, unter sich sowol wie von anderen abweichenden, Teutschen Alphabets erfordert wird; und zugleich würden Auswärtige weit mehr Belieben tragen, unsere Sprache sich bekannt zu machen. Wenigstens hat man bei der Anordnung des gegenwärtigen Drucks auf oberwehntes sein Augenmerk gehabt, und der Vorteil davon ist groß genug, wenn dieß abermalige Exempel auch nur Gelegenheit gibt, die Sache in weitere Erwegung zu nemen. Da übrigens diese Blätter nicht unter den Augen des Verfassers gedruckt sind: so wird man auch selbigem die bemerkten Druck-Feler nicht zurechnen, die zudem nur darin bestehen, daß an einigen Stellen die gehörige Gleichheit in der Schreib-Richtigkeit nicht beobachtet worden, auch daß die letzte Zeile Bl. 23. und die erste Bl. 24. zusammen nur eine Linie hätten ausmachen sollen.

Endlich ist es zwar an dem, daß diese Sing-Stücke bei dem bloßen Lesen das alles verlieren, was die ausnemende Kunstfertigkeit des Herrn Capell-Meisters Telemann, mit allgemeinem Beifall, ihnen zugelegt hatte. Die lebhaft e Einbildung eines musicalischen Ohrs aber kann solches unterschiedlich ersetzen, und allenfalls wird dieses selbst ihnen zu statten kommen, daß sie zum Lesen allein nicht gemacht worden. Es führt eine gedoppelte Schwierigkeit mit sich, etwas dergestalt zu fassen, daß es den Componisten nicht hindere, sondern vielmehr ihm genugsamen Anlaß gebe, ja so zu sagen ihn nöthige, die Zärtlichkeit, Stärke, und überhaupt die Geheimnisse seiner Kunst dabei



bei anzubringen; das es aber zugleich den Regeln der Sprache so wol als der Dichtkunst gemäfs, und auch ohne die Mufic nicht schläfrig, nicht leer, nicht eckelhaft sei. Trifft hingegen beides zusammen, als z. E. in den Sing-Gedichten der Herren Brandenburg, Wilkens und Zimmermann, die folches allerdings mit einem reizenden Nachdruck zeigen: so verurfachet es ebenfalls ein gedoppeltes Vergnügen, und das innerliche Gehör fühlet dabei, wie sie etwan in der Mufic gelautet haben, oder nach deren Kunst-Griffen hätten ausgedrückt werden können. Der Verfaffer, der am feltenften mit feinen eigenen Aufätzen zufrieden ift, ftellet dahin, wie fern beides in nachftehenden beobachtet worden, und weifs gegenwärtiges nicht beffer, als mit dem Schlufs des letzten Stückes, zu endigen, wünfchet folglich, auch in eigener Person, von ganzem Herzen nochmalen:

EWIG

BLÜHE NIEDER-SACHSEN!

EWIG

MÜSSE BRAVNSCHWEIG WACHSEN!

EWIG

GEH' ES HAMBURG WOLL!



HAM-

20
Zust

HAMBURGS GLÜCKSELIGKEIT
BEI DEM
VON
EINEM
HOCHEDLEN, HOCHWEISEN
R A H T E
DER
STADT HAMBURG

AM 21sten UND 25sten FEBR. 1724.

ANGESTELLETEN

PETRI-UND MATTHIAE-MAHLE.

HAMBURG'S GELÜCKSELIGKEIT
EINEM
HOCHBEDEN, HOCHWEISEN
R A H T E
STADT HAMBURG
P E T R I - u n d M A T T H I A E - M A H L E

La
La
La
L



PERSONEN:

La Provvidenza, die Gœttliche Versehenung.

La Pace, der allgemeine Europæische Friede.

La Concordia, die innerliche Ruhe und Eintracht.

L'Abondanza, der Überflufs.

CHOR

der Glückseligkeiten.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆ ☆

Claud. de Consf. Prob. et Ol. v. 261.

*Semper honoratus nostris celebrabitur undis
Iste dies, semper dapibus recoletur opimis.*



SERENATA.

Aria à 4.

prov.]
pace.]
conc.]
abond.]

Hamburg steht und blüht im Segen

Durch

}	<i>La prov.</i> des Himmels Gütig	keit.
	<i>La pace.</i> des Friedens Lieblich	
	<i>La conc.</i> der Glieder Einig	
	<i>L'abond.</i> der Zeiten Mildig	

vi. Gottes Aufsicht *La prov.* deckt die Stadt.

conc. Hält sie ruhig. *La pace.* gibt ihr Frieden.

abond. Macht an Ueberfluß sie satt.

prov. Seine Huld bleibt ihr beschieden,

a 3

Und



Tutti. Und durch die zu gleicher Zeit
L'abond. Nahrung. *La conc.* Eintracht. *La pace.* Sicherheit.
La prov. } Hamburg steht und blüht im Segen
La pace. }
La conc. }
L'abond. }
 Durch } *La prov.* des Himmels Gütig }
 } *La pace.* des Friedens Lieblich } keit.
 } *La conc.* der Glieder Einig }
 } *L'abond.* der Zeiten Mildig }

La prov. Gott ists, geliebte Stadt,
 Die längst vor tausenden so manchen Vorzug hat;
 Gott ists, durch den du bist dies, was du wirklich bist
 Und der die Quell' allein von deinem Wolfstand' ist.

Sein Sorgen und sein ewigs Wachen
 Hat auch vornemlich dieses Jahr
 Das alles abgekehrt, was irgend mächtig war,
 Dich weniger beglückt zu machen.



Du weißt, wie oft vordem die aufgetriebne Flut
Der Elbe sich erzürnt in deinen Schoß ergossen;
Und Millionen sind in solcher Flut zerflossen.
Doch blieben dieses mal des Wassers wildem Toben,
Selbst in der æuffersten dir drohenden Gefahr,
Die Riegel vorgeschoben.

Wie manches fremdes Haus hat jüngst der Brand
verzehrt?

Wie viele Stædte sind theils halb, theils ganz zerstœrt?
Du aber bleibest unverfehrt.

Die schleichende, verdeckt geleg'ne Glut,

Die kürzlich noch mit voller Macht

An deine Banc, dein Schatzhaus selbst, sich wag'te,

So daß schon jedermann verzag'te,

Wird, eh sie schaden kann, gleich untern Fuß gebracht.

Wer hat dieß alles so gelenket?

Nur Gott, der deines Heils ohn Unterlaß gedenket.

Aria.

*Aria.*

Des Himmels allzeit muntres Auge,
Das für der Lænder Wolfahrt wacht,
Ist einzig, was sie glücklich macht.
Wo dieses holde Blicke streuet,
Da wird ein Volk mit Heil erfreuet,
Mit Segens-Stralen angelacht.
Des Himmels allzeit muntres Auge,
Das für der Lænder Wolfahrt wacht,
Ist einzig, was sie glücklich macht.

La pace. Du sprichst, holdsel'ge Freundin, recht.
Aus Gottes reiner Gunst muß freilich alles fließen;
Und die læßt Hamburgs engen Kreis,
Den selbst der Neid durch sie zu schützen weiß,
Des Friedens reiche Luft bisher genießen.

Wann



Wann war wol der so allgemein?

Ihr Greifen, sprecht:

Wann fahet ihr Europens Staten

Mit folchem Vorteil sich ohn Unterschied beraten,

Ohn allen Krieg so ruhig feyn?

Auch dieser Ruhestand kœmmt hier voraus zu Nutze,

Weil unter feinem holden Schutze

Die Schiff' und Waren

Durch See und Land unangefochten fahren.

Er führt des Handels Mark und Kraft,

Der Lænder Nahrungs-Saft,

Das Geld, in neu vermehrter Menge

So durch der Adern Gänge,

Dafs es zwar wol verteilt in alle Glieder dringt,

Doch sonderlich den Bürgern Zuflufs bringt;

Nebst denen sich zugleich der Landmann sicher schauet,

Der wolbelohnt den fetten Acker bauet.

*Aria.*

Seliger Friede, dein ruhigs Ergetzen
Breitet sich aus in unendlichen Schätzen,
Kroenet die Felder, macht Städte beglückt,
Wollust und Freude sind deine Gespielen,
Fleiß und Vergnügen dein emfigs Erzielen,
Reichtum und Fülle die Pracht, so dich
schmückt.

Seliger Friede, dein ruhigs Ergetzen
Breitet sich aus in unendlichen Schätzen,
Kroenet die Felder, macht Städte beglückt

La conc. Allein

Kann auch der Friede nutzbar seyn;
Wenn innerlich der Zwiespalt das zernichtet,
Was jener æufferlich für Gutes angerichtet?
Wie wird ein Körper doch bestehen,

Wenn



Wenn seine Glieder selbst eins gegens and're sind,
Im Eingeweide sich ein wilder Zank entspinnt,
Des Blutes Zirkel nicht in ihrer Ordnung gehen?

Dem allen aber hat der Himmel vorgesehn.
Kein Argwohn bricht in Hamburgs Mauern ein,
Kein Haß verwirret Haubt und Glieder,
Und keine Mißgunst reißt der Stände Vorzug nieder,
Vertrauen, Treu und Redlichkeit
Sind drei in sich verbund'ne Stützen,
Die Hamburgs Ruh und inn're Sicherheit
Am allerstärksten schützen.
Durch diese bietet jeder Stand,
Zum allgemeinen Wol, einander sich die Hand.
Durch diese nimmt zugleich am allgemeinen Heil
Jedweder seinen Teil,
Und was für Früchte nur aus solcher Eintracht spriessen,
Die seh' ich jedes Haus und jedermann genießten.



Der Früchte feltne Laft, des Viehes feifte Zal

Nicht dieses Jahr zumal

Recht wunderbarlich groß, ja ohne Zal, gewesen?

Dafs man dergleichen kaum von Alters her gelesen.

Und wer erinnert sich so gar gelinder Zeit?

Wer hat im Februar den Herbst noch wahrgenommen?

Auch das gereicht zu Hamburgs Nutzbarkeit.

Bis diesen Tag steht seine Schiffahrt offen.

Kein Frost spärrt seine Zufuhr ein.

Die Segel gehen ohne Ruh

In græster Zal so ab als zu.

Sein Schiffer scheint gedoppelt froh zu seyn,

Weil er im Winter noch den Lenz schon angetroffen.

Aria.

Auf Hamburgs mit Segen erfülltem Gewässer

Gehn Schiffe, wie Schlœffer,

Die Hamburg ernähren, die trächtigt von
Gold.



So Seen als Flüsse, so Gärten als Felder,
So Wiesen als Wälder
Entrichten verschwend'risch den jährli-
chen Sold,
Den Alster und Elbe, den Wägen und Masten
In häufigen Lasten
Aus fernen und näheren Grenzen gezollt.
Auf Hamburgs mit Segen erfülltem Gewässer
Gehn Schiffe, wie Schläffer,
Die Hamburg ernähren, die trächtigt von
Gold.

Chor der Glückseligkeiten:

Aria en Menuet.

Was fehlet noch an Hamburgs Glücke,
Als daß fein Wolstand ewig sey?
Wir wohnen hier am Cimber-Strande,



Wie vormals im gelobten Lande,
Und Hamburgs Freude tritt uns bei.
Nichts fehlet mehr an Hamburgs Glücke,
Als das sein Wolstand ewig sey.

La prov. Getrost! ich sehe schon die späte Folgezeit
Mit gleichem Wol, ohn Aenderung, beglückt,
Und Hamburg, wie bisher, beschützt, ernährt, ge-
schmücket,
Des Hœchsten Lieb' und Wachsamkeit,
Die es so manches Jahr in stolzer Ruh erhalten,
Wird niemals über ihm ermüden noch erkalten.

Empörung, Mißwachs, Seuchen, Brand,
Verwüstung, Mord und and're Landesplagen
Sind auch auf künftig abgewandt.

Dagegen in der VVächter Rat
Die Vorsicht längst beschlossen hat,

Zu



Zu Hamburgs Flor und ew'gem Wolergehen
Dieß alles mildest beizutragen,
Was sie, ihm nütz zu feyn, vorher gesehen.

Sie wird der klugen Vater Schar
Und Ihrer Häubter zwiefachs Par
In munt'rer Rüstigkeit erhalten,
Ja über Hamburgs Volk und Land
Mit stets verneutem Segen walten.
Sie schließt es ewiglich in ihre Sorgfalt ein;
Es soll ihr Augenmerk, ihr liebstes Schofskind, feyn.

Aria.

Barstet nun, ihr Vngeheuer,
Deren Mut
Nur im Blut,
Nur im Aufruhr, Zank und Feuer
Sich erfreun und kühlen kann!
Hamburg steht durch Schutz von oben;

Euer



Euer Drohen, euer Toben

Rührt sein sichres Haut nicht an.

Bärstet denn, ihr Ungeheuer,

Deren Mut

Nur im Blut,

Nur im Aufruhr, Zank und Feuer

Sich erfreun und kühlen kann!

a pace. Die Ruhe, die Europens ganzen Kreis,
Und diese Stadt voraus, recht zu beleben weiß,
Soll um sie her so, wie in ihren Mauern,
Ununterbrochen dauern.

Kein Krieg, noch kriegerisches Geschrei
Wird ihren Ackersmann in seinem Feldbau stören,

Kein feindlichs Blei

Die freie Fahrt den Schiffen wehren.

Der Bill' und Alster Silber-Flut

Soll, wie der Elbe reine Wellen,

So wenig von der Bürger Blut',



Als von der Feinde Kcerpern , schwellen.
Kein and'res Feuer wird in ihrer Stücke Schlünden,
Als bloß zur Luft und Freude , sich entzündn.

Nem't zum Beweis von dieser Wahrheit an,
Dafs CARLS entlaubter Stamm, der neue Sproffen schläget
In Hoffnung schon Europens Schutzbild traget,
Vnd dies vor andern euch zum Schutzgeist werden kann
Lenkt eure Blicke nur zu jenem Throne hin,
Wo Teutschlands heechste Häubter leben!
Da wird die große Kaiserinn
Mit nächstem euch des Friedens Bürgen geben.

Aria.

Komm, længst-gebet'ner Friedens-Halter,
Verew'ge CAROLS Huld und Witz
Samt Seiner Adler Keil und Blitz!
So bleibt die Bosheit übermanned,
So bleibt die Tyrannei verbanned,
So bleib' auch ich in ruhigem Besitz.

Komm



Komm, længst-gebet'ner Friedens-Halter!

Verew'ge CAROLS Huld und VVitz

Samt Seiner Adler Keil und Blitz!

geget a conc. Ich habe meinen Aufenthalt

In Hamburgs hæufigen und stark bevohnten Gassen

Schon lange mir gefallen lassen.

Hier vverd' ich auch, vveil Welt und Himmel steht,
verbleiben,

Und vveder Arglist noch Gewalt

Soll mich aus seinem Schoffe treiben.

Ich vvill mich hier vielmehr

Mit jedem Tage fester setzen,

Und in der lieblichsten Gestalt

Mich aller Herzen einverleiben.

Die Frechheit selbst soll nicht so sehr

Durch angenommenen Schein des Freiheit-Eifers blenden,

Als meine Nutzbarkeit des Volkes Sinn ergetzen.



Wann læßt sich doch ein Zufall leichter vwenden,
Als da man mit vereinter Kraft,
Und jeder bloß aus Schuldigkeit und Liebe,
Zu gleichem Zvveck, mit gleichem Triebe,
Des Vaterlandes Bestes schafft?

Das ist die hcechst- und erste Pflicht.
Die vverd den Menschen angebohren;
Jedoch erfüllt man sie ohn meinen Beistand nicht.
Die græfte Sorgfalt ist verloren,
WVenn sie sich nicht auf meinen Grund-Stein gründet,
WVenn sie in Gott nicht ihren Ursprung findet.

Aria.

Hamburg bleibt ein Paradis,
WVo der Baum der Eintracht grüneth,
Und zu sichrer Nahrung dienet.

Keine Natter schleicht sich ein;
Sein Bestand soll ewig seyn;
Seine Blüthe,

Seiner



Seiner Früchte reine Güte

Gibt den schönsten Lustgenießs.

Hamburg bleibt ein Paradis.

Labond. Ja, Segens-volle Stadt, du bist ein Paradis,
Das auch voraus mit meinen Gütern pranget.
Du hast vor alter Zeit bereits den Ruhm erlanget,
Dafs man dich Teutschlands Kauf-Haus hiefs.
Was Kunst, Natur und Fleiß in nah- und fernen Landen
Nur immer feltnes zeugen kann,
Was tausend Meilen weit bald hie bald da vorhanden,
Triffst man auf einem Platz in deinem Umkreis' an.

Und dieser Ueberfluß, der täglich in dir quillet,
Der selbst die mächtigste Begier
Der leckersten Verschwendung stillt,
Soll allzeit unerfchöpflich seyn.
Der Himmel räumt dir dies vor tausend Oertern ein,
Und will, du solt zugleich den umgeleg'nen Staten
Durch stetig milden Zuschub raten.



So fahre fort, an Græß und Zier,
An Volk und Macht, dich auszubreiten!
Der Ueberfluß wohnt selbst in dir,
Und wird bis in die spätesten Zeiten
Dich unverrückt begleiten.

Aria.

Erhebe dein getürmtes Haupt,
Und suche dich an meinen Schätzen
In Unschuld fröhlich zu ergetzen!
Bei solchem Segen und Gedeien
Dich deines Vorzugs zu erfreuen,
Hat dir der Himmel gern erlaubt.
Erhebe dein getürmtes Haupt,
Und suche dich an meinen Schätzen
In Unschuld fröhlich zu ergetzen!

La prov. Das thun auch itzt die Häubter dieser Stadt,
Die unter Gott für deren Wolstand wachen.



Der Himmel, der sie ihr zum Schutz gesetzt hat,
Wird Hamburg lange noch durch selbe glücklich machen,
Und hat bereits, zu dessen Wol, versehen:
Sie sollen oft vergnügt dieß Freudenfest begehen.

La pace.

Ich sehe hier erfreut
Ein Theil der Güter stehn, die meine Ruhe beut,
Und will von nun an mich verbinden,
Bei dieser Feier mich allstets mit einzufinden,

La conc.

Mich deucht, ich treffe hier mein wahres Bildniß an.
Wer ist, der mich so ænlich schildern kann?
Wo sieht man in so hæufigen Personen
Nur einen Geist, den Geist der Einigkeit,
Nur einen Sinn, nur einen Endzweck, wohnen?

Wolan, dieß Freudenmal soll nie gefeiert seyn,
Ich stelle mich denn allezeit,
So wie itzund, mit ein.

Labond.

Ich aber werde gern mit beiden Händen
Ein gutes Teil

Von



Von meinem Ueberschufs
Zum fröhlichen Genuß,
Für jedes Jahr auf dieses Fest, verwenden,
Und wünsche nur hiebei,
Dafs jeder Wunsch was überflüssigs sei.
Doch thut man cesters auch was gut's zum Ueberflufs.

Tutti. Drum lasset, bey vereinten Chceren,
Den Gästen und der Stadt zu Ehren,
Den Kern von unfern Wünschen hören!

Aria à 4.

La prov. }
La pace. } Himmel, laß deinen allmächtigen Willen
La conc. }
L'abond. } Uns, zu Hamburgs Heil, erfüllen!

Tritt mit deinem Ja uns bei!
Zeige den Vætern durch heitere Blicke,
So wie den Bürgern im Segen und Glücke,
Dafs dein Thun nur Wolthun sei!

Him-



Himmel, laß deinen allmächtigen Willen
Uns, zu Hamburgs Heil, erfüllen!

Tritt mit deinem Ja uns bei!

Chor der Glückseligkeiten:

Himmel, laß deinen allmächtigen VWillen
Uns, zu Hamburgs Heil, erfüllen!

Tritt mit deinem Ja uns bei!



Himmel, las deine allmächtigen Willen
Uns zu Hamburgs Heil, erschallen!
Tritt nur desto mehr in uns ein!

Himmel, las deine allmächtigen Willen
Uns zu Hamburgs Heil, erschallen!
Tritt nur desto mehr in uns ein!

Himmel, las deine allmächtigen Willen
Uns zu Hamburgs Heil, erschallen!
Tritt nur desto mehr in uns ein!
Zeig den Vatern durch heure Milt
Sowie den Kindern im Segen und Gilt
Dass den Thron der Väter ist

DI

AI

R

DI

EL

EL



HAMBURGS FREUDE *in 25*

ÜBER

DIE HOHE GEGENWART

DES

DURCHLEUCHTIGSTEN FÜRSTEN,

H E R R N

AUGUST WILHELM,

REGIERENDEN HERZOGS ZU BRAUNSCHWEIG
LÜNEBURG etc.

NEBST

DERO GEMAHLINN,

DER

DURCHLEUCHTIGSTEN FÜRSTINN,

F R A U

ELISABETH SOPHIE

M A R I E,

ERBINN ZU NORWEGEN, HERZOGINN ZU
SCHLESWIG HOLSTEIN etc.

BEI DERO FEIERLICHEN BEWIRTUNG AUF
EINEM LAND - HAUSE

IM HEU - MONAT, 1725.

d 2

HAMBURGERS FREUDE
DIE HOHE GEGENWART

DURCHLEUCHTIGSTEN FÜRSTEN
H E R R N

AUGUST WILHELM
REGIERENDEN HERZOGS ZU BRAUNSCHWIG
LÜNBURG etc.

DERO GEMAHLINN
DURCHLEUCHTIGSTEN FÜRSTIN
F R A U

ELISABETH SOPHIE
MARIE

ERBINN ZU NORWEGEN, HERZOGINN ZU
SCHLESWIG HOLSTEIN etc.
DERO FÜRSTLICHEN BEWIRTHUNG AUF
EINEM LAND-HAUSE

Han
F
Pan
Pele
Pall



SINGENDE:

Hammopolis, die in Person einer Gottheit die Stadt
Hamburg vorstellet.

Pan, Hautb der Schæfer, Hirten und Jæger.

Peleus, Vorsteher der Flüsse.

Pallas, Vorsteherinn der Künste und des Krieges.

CHÆRE

der Schæfer und Schæferinnen.

der Najaden, oder Fluß-Nymphen.

* * * * *

Theocr. Idyll. 27. ex transl. Eobani Heft:

- - - - - *pulcherrima munera Magnis*
Carmina sunt, nec honor Dīs carmine gratior ullus.

SINGENDE:

Handlung vorstellend, die in Person einer Göttheit die Stadt

Hand der Scher, Hirten und Jäger

Vorher der Fälle

Vorher der Künste und des Krieges

CHIERE

der Scher und Scherinnen

der Niden, oder Nid-Nyphen

Das ist in der Hand

gebunden worden

Das ist die erste Seite

*
*
Ham
Pan.
Peleus.
Pallas.





SERENATA.

Aria à 4.

Hammop.
Pan.
Peleus.
Pallas.

Auf, zur Freude, zum Scherzen, zum
Klingen!

Auf, zum Jauchzen, zum Lachen, zum Singen!

Auf, Stimmen und Saiten,

Dies Fest zu begleiten!

Auf, Schäfer! Najaden, auf, auf!

Zeigt euch in lieblich-veränderten Chören!

Lasset euch mit rauschendem Jubel - Klang
hören!

Preiset des Glückes gewogenen Lauf!

Auf, zur Freude, zum Scherzen, zum Klingen!

Auf, zum Jauchzen, zum Lachen, zum Singen!

Auf,



Auf, Stimmen und Saiten,
 Dieß Fest zu begleiten!
 Auf, Schäfer! Najaden, auf, auf!

Hammop. Nicht nur die holde Jahreszeit,
 Nicht nur des Sommers Pracht und Segenreiche Fülle,
 Nicht nur Europens Ruh und allgemeine Stille
 Erwecket euch zur Fröhlichkeit.

Ein ganz befond'res Glück, das ich seit vielen Jahren
 Zwar oft gewünscht, doch nicht erfahren,
 Stral't endlich meine Grenzen an,
 Da ich allhier
 Der Fürsten Kron' und Zier,
 Der Welfen Hautb, voll Freude, voll Vertrauen,
 Persönlich gegenwärtig schauen,
 Bewundern und verehren kann.

Kommt, heret, seht,
 Mit was für freudigem Gedrange

Hammop.
 Pan.
 Peleus
 Pallas

Pan.

Ihm



Ihm meiner Kinder Dankgefliffne Menge
 Von Seiner Herkunft an entgegen geht!

Lasset dieß ihr Beispiel euch zur guten Folge leiten,
 Und muntert euch, bei so erfreuten Zeiten,
 Zu gleichen Freuden auf!

Aria.

Zeigt euch in lieblich-veränderten Chören!
 Lasset euch mit rauschendem Jubel-Klang
 hçeren!

Preiset des Glückes gewogenen Lauf!

Aria à 4.

Hammop. }
 Pan. }
 Peleus. }
 Pallas. }

Auf, Stimmen und Saiten,
 Dieß Fest zu begleiten!

Auf, Schæfer! Najaden, auf, auf!

Pan. Ich weiß es gar zu woll,
 Berühmte Gçettinn dieses Landes,

e

Wie



Wie ich nebst meiner Hirten-Schar
Den hohen Gast empfangen foll,
Der in der Wiege schon von unferm Orden
Ein mehr als würdigs Mitglied war,
Und längstens Oberhirt des allernächsten Standes
Von tausend Herden worden.

Ich weiß, wie sehr Er meine Felder liebt,
Wie viel das Land- und Schäfer-Leben
Ihm Anmut und Ergetzung giebt.
Sein großes Hirtenhaus, das man die Harzburg nennt
Sein Vechel, Sallern, Langeleben,
Und was man sonst von seinen Hürden kennt,
Sind mehr als gnug, hievon Beweis zu geben.
Wie oftmals hat Ihm nicht beliebt,
An einem schlechten Schäfer-Reien
Sich zu vergnügen, zu erfreuen!

Das alles aber fließt mir Mut und Hoffnung ein,
Es werd' auch dieses Haus ihm nicht mißfällig seyn,
Das man zu seiner Luft erwahlet,



Ob gleich hier alle Pracht, ja aller Zierrat fehlet.
Doch was dem Orte selbst an eignem Schmuck gebracht,
Erfetzt teils die Pflicht
Durch Ehrfurchts-volle Fröhlichkeit,
Teils dieser Gegend Seltenheit.

Aria.

Greift zu Floeten und Schallmeien,
Muntre Schäfer! schmückt dieß Fest,
Das, den Teuern Oberhirten
Zu bewirten,
Unſ're Freude feiern laßt!
Bringt Ihm eurer Herde Früchte!
Bringt Ihm eure Feld-Gerichte!
Flechtet Kränze! ziert dieß Haus
Mit den ſchönſten Blumen aus!

*Chor der Schäferinnen.*

Greift zu Floeten und Schallmeien,
Muntre Schäfer! schmückt dieß Fest,
Das, den Teuern Oberhirten
Zu bewirten,
Unf're Freude feiern læßt!

Chor der Schäfer.

Bringt Ihm eurer Herde Früchte!
Bringt Ihm eure Feld-Gerichte!
Flechtet Kränze! schmückt dieß Haus
Mit den schœnsten Blumen aus!

*Beide Chöre zusammen.**En Menuet.*

Wol! so heb't sich unf're Freude durch ver-
einte Lieder an,
Weil doch auch ein rauhes Tœnen unfern
Gast ergetzen kann.

Ich



Peleus. Ich weifs es ebenfalls, was ich dir, Koeniginn
Des breiten Alfter-Strandes,
Und diesem Tage schuldig bin.

Du siehst es selbst, wie meine Wellen
Hier an den Ufern deines Landes
Vor Luft und vor Vergnügen schwellen.
Du siehst, wie meiner Schwane Heer
Mit freudigem Geräusch die warmen Fluten teilet,
Und, deinem Feste blofs zur Ehr',
Hieher mit schnellen Zügen eilet.
Du siehst, wie manches Rohr, wie manches Schilf und Blat,
Wie manche weiff- und gelbe Bluhme,
Der heut'gen Fahrt zum Schmuck und Ruhme,
Der Wasser-Nymphen Fleifs hier ausgestreuet hat.

Schau aber auch, wie mancher Gondel-Kahn,
Wie viele wol-geschmückte Nachen,
Der Alfter weit-begriffne Bahn
Zum doppelt-schönen Luft-Ort machen.
Schau, wie die Segel hier die heitre Luft durchstreichen,



Wie manches Ruder dort in meinen Wassern wühlt,
Wie mancher Zephyr, bloß zum Freuden-Zeichen,
Mit meinen Wimpeln scherzt, in meinen Flaggen spielt.

Ich höre gleichfalls längst, wie dein Geschütz hier
knallt,

Und wie von deiner Hirten-Sehne

Erfreulich lärmendem Getöse

So Tal als Hügel wiederhallt.

Mit solchem Jubel-Klang.

Soll nun in diesen feuchten Gründen

Der frohe Luft-Gefang

Auch meiner Nymphen sich verbinden.

Aria.

Schwimmt aus euern Muschel-Grotten,

Der Feier zu Ehren,

Die Freude zu mehren,

Najaden, mit klatschendem Jauchzen hervor!

Spielt



Spielt in den gebrochnen Strudeln!
Lafft sie schäumen, brausen, sprudeln,
Und vergnügt durch euern Chor
Der würdigsten Hörer geschmeicheltes
Ohr!
Schwimmt aus euern Muschel-Grotten,
Der Feier zu Ehren,
Die Freude zu mehren,
Najaden, mit klatschendem Jauchzen hervor!

Chor der Najaden:

Wir kommen fröhlich mit zum Feste
Aus unserm Wellen-Reich' hervor,
Wir schmücken uns aufs beste
Mit Meer-Gras, Schilf, Krystallen,
Mit Perlen, Schmelz, Korallen,
Mit Wasser-Blumen, Moß und Rohr.

Wir ia.



Wir kommen fröhlich mit zum Feste
Aus unserm Wellen-Reich' hervor.

Pallas. Ich neme längst, als Mit-Genosinn, Teil
An allen Ahrten von Vergnügen,
Die Hamburgs Luft und Heil
Bisher verfügen,
Zugleich insonderheit
AN AUGUST WILHELMS Wol, Gesundheit, Fröh-
lichkeit!

Wer nennt wol eine Kunst, die Er nicht mildreich
schützt?
Wie liebt Er die Music, die Bau-Kunst, Malerei,
Und was köemmt Seiner Huld für Wissenschaften bei?
Mit welchem Nachdruck wird Sein Helmstädt unterstützet,
Der Lehrer Zal und Sold gemehrt,
Gelehrter Fleiß ermuntert und beehrt?
Wem ist Sein prächtigs Haus, Salzhalen, unbekannt,
Dahin so manche Kunst ihr bestes Mark verwandt?

Wer



Wer preiset nicht den reichen Bücher-Schatz,
Den, zur Bewunderung der Welt,
Sein Wolfenbüttel in sich hält?
Sein Schau-Platz ist zugleich der Künfte Sammel-Platz,
So wie Sein Land der Künstler Vater-Land.
Und noch erwehn' ich nicht, mit welcher Pracht
Er an so manchem Orte bauet,
Wie viele Münzen man mit Seinem Bildnifs schauet,
Die Fleiß, Erfindung, Schrift und Zeichnung schatzbar
macht.

Voraus erhebet Ihn
Der mehr als große Bau von Braunschweigs neuen Wällen,
Die schon zur Friedens-Zeit
Sein Land in Sicherheit
Und ruhige Verfassung stellen.
Drum soll, bei meiner Stücke Knallen,
Auch eine Feld-Music zu Seiner Ehre schallen.

*Aria.*

Krachet, schmetternde Geschütze!

Rufet, bei entbranntem Blitze:

Lebe, Welfen-Lands AUGUST!

Tutti. Lebe, Welfen-Lands AUGUST!

Pallas. Er ist Nieder-Sachsens Stütze,
Seines Braunschweigs Schutz und Luft.

Krachet, schmetternde Geschütze!

Rufet, bei entbranntem Blitze:

Lebe, Welfen-Lands AUGUST!

Tutti. Lebe, Welfen-Lands AUGUST!

Hammop. Mit inniger Vergnügung meiner Brust
Heer' ich das frohe Wechsel-Streiten
So vieler Stimmen mich begleiten.

Doch seht! wie angenehm vermehrt sich meine Lust,
Da wir die Fürstinn hoher Frauen,
AUGUSTENS TEUERSTES GEMAHL,

Auf



Auf diesem Freuden - Sal
So huldreich mit zugegen schauen.

Verdoppelt denn nun auch das fröhliche Beginnen,
Ihr Nymphen, Schäfer, Schäferinnen,
Und laßt, da euer Sitz sich so gewürdigt sieht,
Ihr ebenfalls zu Ehren,
Ein aufgewecktes Lied
Bald einzeln, bald vereinigt hören!

Ich weiß, Sie ist nicht weniger,
Wie Er,
Mir höchst gevogen,
Und Ihre Gunst allein hat Sie hieher gezogen.
Sie läßt demnach die vvolgemeinten Pflichten,
Die vvir mit solcher Luft entrichten,
Und euer frohes Schallen
Ihr gleichfalls gnädiglich gefallen.

Drum auf! Ich geh' euch selbst mit meinem Bei-
spiel vor.

Verstärket es durch euern Doppel-Chor!

*Aria.*

Vergnüget Euch, Durchleuchte Beide;
Ergetzet Euch an meiner Freude,
Und bleibet unfern Grenzen hold!
Dieß Freuen müßte stetig dauern!
Es strale, wie in Euern Mauern,
So auch bei uns das Friedens-Gold!
Vergnüget Euch, Durchleuchte Beide;
Ergetzet Euch an meiner Freude,
Und bleibet unfern Grenzen hold!

Pan. Schau, GROSSE SCHÆFERINN, vvie lustig, vvie be-
blüht

Sich diese Landschaft zeigt,
Da zvvvar der Tier' und Vcegel Heer
So, vvie der Winde Saufen, schvveiget;
Doch jeder Schæfer desto mehr
Bald dieß bald das von Deinem Vorzug rühmt.

Dort



Peleus. Dort siehst Du, HERZOGINN, den Schmuck der
bunten Auen;

Da læsst sich Hamburgs Sitz mit hohen Gipfeln schauen,
Und hier der Alfter Silber-Pracht,
Die da und dort in ihrem Schoß
Mit grünen Inseln sich gedoppelt groß,
Gedoppelt schön, gedoppelt lieblich macht.

Pan. } Das alles zvvvar ist meiner { Schäfer } Freude,
Peleus. } { Nymphen }
Doch mehr noch Deine Gegenvvart.

Pan. Wie ruhig gehen sonst die Schafe dieser Weide
In dem bethauten Klee?

Peleus. Wie fröhlich pfeget nicht, bei starken Haufen,
Mein Schuppen-Vieh in diesem See zu laufen,
Der wirklich weniger ein Strom ist, als ein See?

Pan. } So ruhig, so erfreut
Peleus. } Genießt das VVelfen-Volk auch aller Sicherheit.



Pan. Man weiß, wie dieses Volks bekreen'tes Hirten-Par
 Die so getreuen Schafe lenket,
 VWie weislich Es sie schützt, wie liebeich Es sie tranket;
 Und meiner Schäfer muntre Schar
 Pfleg't jeden Feier-Tag, bei stark-geschlossnen Kreisen,
 Einander solche Huld besonders anzupreisen.
 Itzund soll auch ihr VVunsch den Dank dafür bevveisen.

Peleus. Und mit nicht vvenigerm Vergnügen
 VVird meiner Nymphen Chor zu deren Chor sich fügen.

Aria à 2.

Pan. } Kommt, ihr
Peleus. } { Schäfer dieses Landes,
 { Nymphen dieses Strandes,
 Stimmt mit unserm Zuruf ein!

AUGUST WILHELM mit SOPHIEN
 Soll auf späte Zeiten blühen,
 Soll vergnügt, soll glücklich feyn!

Beide



Beide Chöre:

AUGUST WILHELM mit SOPHIEN
Soll auf späte Zeiten blühen,
Soll vergnügt, soll glücklich seyn!

Pallas. Das vvünscht nebst mir zugleich
In allen Stücken
Der Künste ganzes Reich,
Die mit geflissenstem, mit Dank-ergebnem Sinn
Auf dieß erhab'ne Par, als feste Pfeiler, sehen,
Dadurch sie noch bestehen.

Und ob ich zvvvar auch Krieges-Göettin bin,
Soll doch AUGUSTENS Segens-Land
Ein steter Ruhe-Stand
Und dessen Reichtum schmücken.
Es vvird zur Luft allein
Sein neues Festungs-VVerk, vvie VVolfenbüttels Mauern,
Nicht zur Verteidigung und Abvvehr, nöetig seyn.

Der



Der Friede, so dort herrscht, soll ungestoeret dauern,
Und nie kein Pulver-Dampf entstehn,
Als den vvir blofs bei Kunst- und Freuden-Feuern
Zerfladdern sehn.

Aria.

Breite dich ferner, gewünschter Friede,
Ueber Teutschlands Høehen aus!
Krone, schmücke
Stadt und Land,
Und beglücke
Jeden Stand;
Doch voraus
Braunschweigs grosses Fürsten-Haus!
Breite dich ferner, gewünschter Friede,
Ueber Teutschlands Høehen aus!

Wie

*Peleus.*

Wie sanft, wie schön
Klingt dieser Friedens-Wunsch in meinen Oren!

Hammop.

Ach mögt' ich ihn zugleich in meinen Toren
Auf ewiglich erfüllet sehn!

Pan.

Ach mögt' er auch bei meinen Hürden
In seine Wirkung gehn!

Pallas.

Getrost! Es soll geschehn.
Der Himmel wird's verfügen.

Hammop.

Ihr aber, auserwählte Stunden,
Die ich hieselbst so süß, so angenehm gefunden,
Verneut, verlängert euch,
Und macht den Abend selbst dem besten Tage gleich!

Pan.

Komm, Hesperus, erst spät, erst langsam an,
Damit ich mein Vergnügen
Recht sättigen, recht stillen kann!

*Aria à 2.**Hammop.]*
Pan.

Schcen'fter Tag,
 Dessen ich fo wol genoffen,
 Wie erfreut bift du verfloffen!

Schcen'fter Tag,
 O, dasß doch dein Angedenken
 Mir noch oft Vergnügung fchenken,
 Mich noch oft ergetzen mag!

Hammop. Auf denn noch einft zu dieses Tages Ehren,
 Und laffet insgefamt, mit voll-gestimmten Chceren,
 Bei aller Teene Jubel-Schall,
 Bei aller Stücke Freuden-Knall,
 Euch in die Wette hören!

Hammop.]
Pan.
Peleus.
*Pallas.**Aria à 4.*

Alles, alles, was uns schützet,
 Was uns nützet,
 Lebe, prange Freuden-voll!

Ewig



Ewig blühe Nieder-Sachsen!
Ewig müsse Braunschweig wachsen!
Ewig geh' es Hamburg woll!

Schluss - Chor:

EWIG
BLÜHE NIEDER - SACHSEN!
EWIG
MÜSSE BRAUNSCHWEIG
WACHSEN!
EWIG
GEH' ES HAMBURG
WOLL!

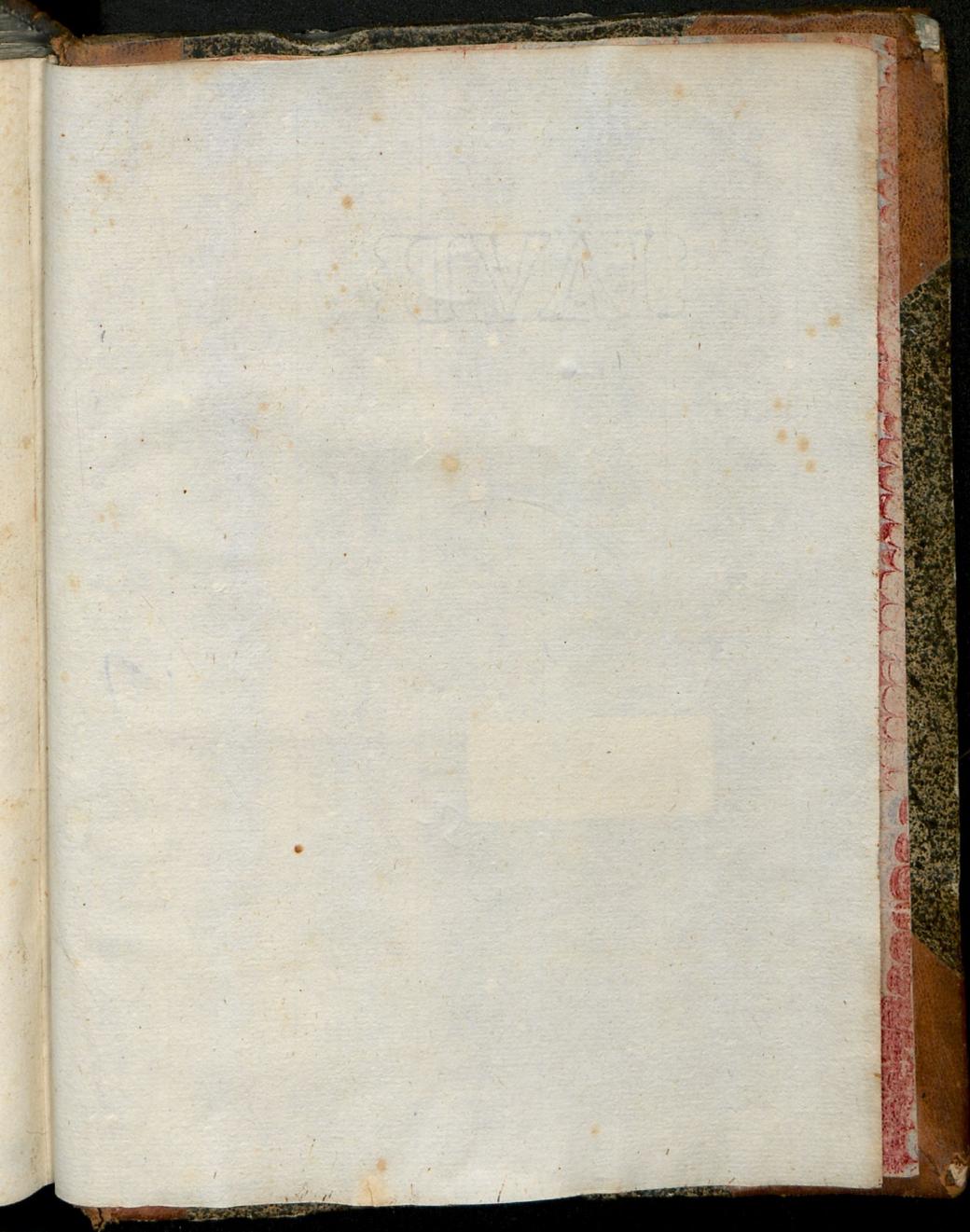
Helmstädt,
gedruckt bey Michael Günther Leuckart.

Ewig blühe Nieder-Sachsen!
Ewig müße Braunschweig wachsen!
Ewig geh' es Hamburg woll!
Ewig blühe Nieder-Sachsen!
Ewig müße Braunschweig wachsen!
Ewig geh' es Hamburg woll!

HB 153 748 (1)

GEHT ES HAMBURG
WOLL!





1537 48

HB 153 748
(1)

ULB Halle

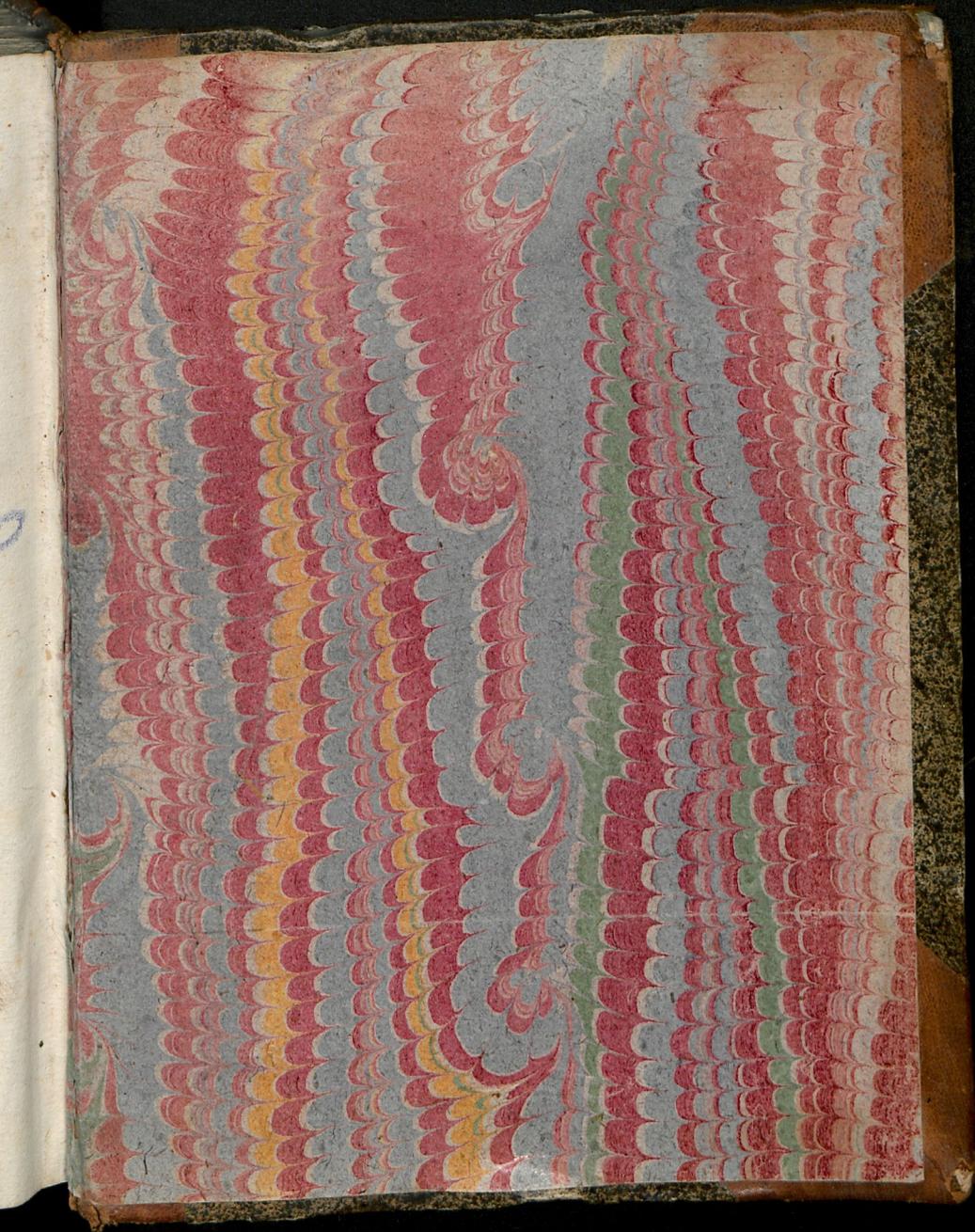
3

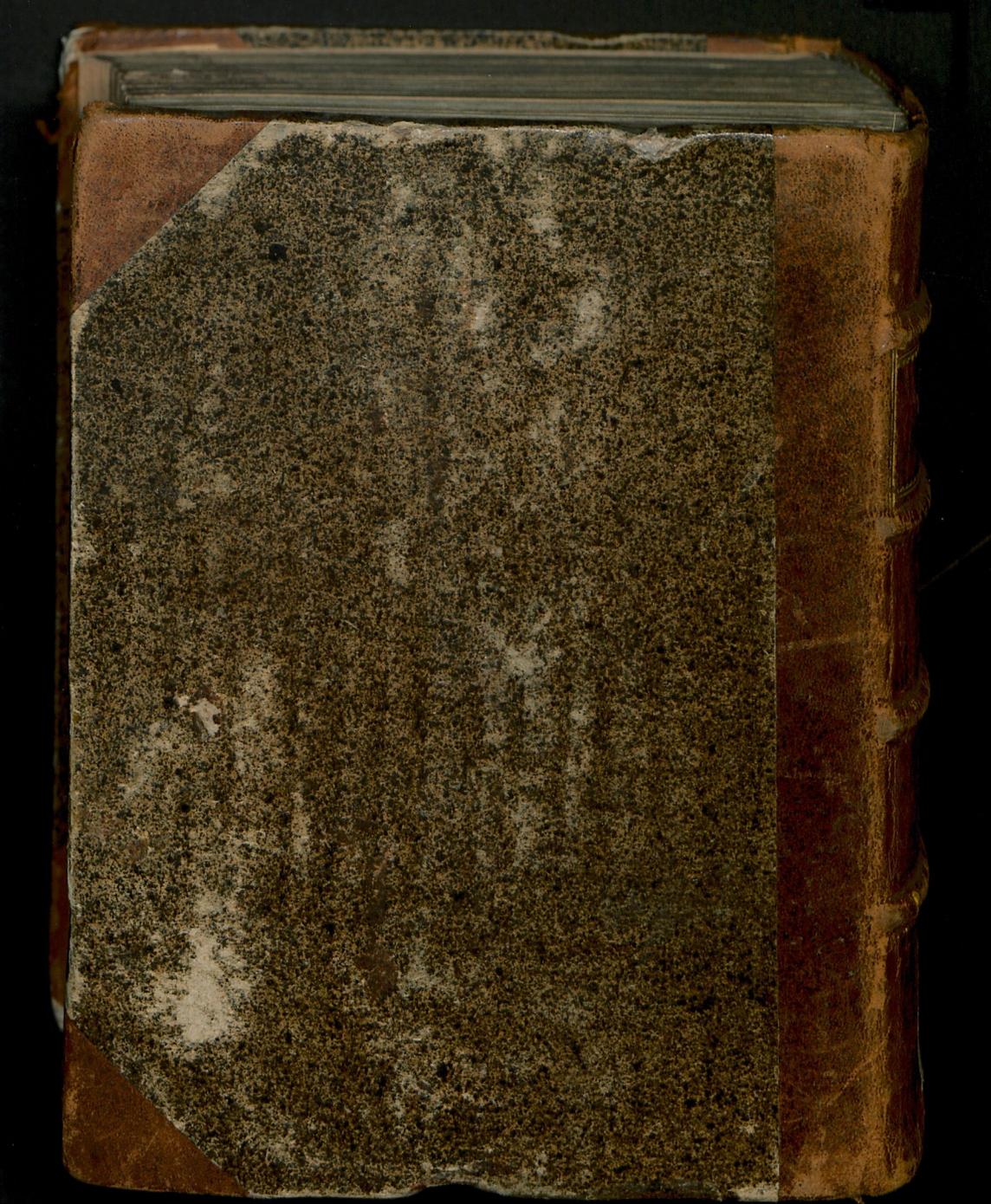
003 909 786



SB

l





2500

HAMBURGS GLÜCKSELIGKEIT
HAMBURGS FREUDE.

Z W O

EHEDEM GEFERTIGTE

ERENATEN

VON

WEICHMANN.



Braunschweig,
bei sel. Lud. Schröders Wittwe. 1746.

